Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Bericht	Geschäftsbereich	Umwelt, Günflächen und Geodaten
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereichsbüro 100.1
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Cordula Brendel 564 5478 563 8050 cordula.brendel@stadt.wuppertal.de
	Datum:	10.07.2003
	Drucks.-Nr.:	**VO/1819/03** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
11.07.2003	**Steuerungsgremium Talachsenprojekte**	**Entgegennahme o. B.**
23.07.2003	**Hauptausschuss**	**Entgegennahme o. B.**
24.07.2003	**Bezirksvertretung Elberfeld**	**Entgegennahme o. B.**
28.07.2003	**Rat der Stadt Wuppertal**	**Entgegennahme o. B.**

Freiraumprogramm Talachse.
Stellungnahme zu Drs. VO/1690/03 zur Drs. VO/1418/03

Grund der Vorlage

Änderungsantrag der CDU – Drs. VO/1690/03 – zur Drs. VO/1418/03

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme der Verwaltung wird entgegengenommen.

Einverständnisse

Entfällt

Unterschrift

Bayer

Stellungnahme der Verwaltung zu den Beschlussvorschlägen

Allgemeine Anmerkung:

Der Änderungsantrag schlägt in den Punkten 1 – 5 den Verzicht auf Maßnahmen des Freiraumprogramms Talachse vor, die zwar durch unterschiedliche Akteure, wie Stadt oder pri-

vate Investoren realisiert werden sollen, aber konzeptionell aufeinander und mit den weiteren Maßnahmen des Freiraumprogramms Talachse abgestimmt sind.

Die an der Wupper vorgeschlagenen Maßnahmen der Verwaltungsvorlage VO/1418/03 integrieren Maßnahmen des ökologischen Wupperbettumbaus mit Maßnahmen der Verbesserung des Wohnumfeldes und des Freizeitwertes, z. B. am Matagalpaufer durch Annäherungsmöglichkeiten an den Fluss durch „Wupperbalkone“ und „Wupperstrände“. Erwachsene und Jugendliche werden so an die ökologisch positive Entwicklung der Wupper herangeführt.

Um die städtebauliche, freiraumbezogene und ökologische Aufwertung in ihrer Verzahnung und ihren Ausdrucksformen sichtbar und erlebbar und gleichzeitig finanzierbar zu machen, wurde ein Vertiefungsbereich zwischen Kluse und Werther Brücke (unter Einbindung der wupperuferseitigen Maßnahmen der Kulturachse Barmen) definiert. Private und sonstige nicht städtische Investoren sind einbezogen, damit sie Gestaltungsmerkmale im Sinne des Freiraumprogramms in ihren Investitionsvorhaben berücksichtigen. Städtische Mittel bzw. Fördermittel werden im Vertiefungsbereich nur für nicht rentierliche und öffentlich zugängliche Maßnahmen eingesetzt.

Eine Sonderrolle nimmt der Wupperverband als Investor ein, der Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Wupper (wie z. B. die unter 5 des Änderungsantrags genannte) in seinem Bewirtschaftungsplan vorgesehen hat. Im Falle der Umsetzung finanziert sie der Wupperverband und beantragt Fördermittel beim Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW. Einige der Wupperbalkone dienen dem besseren Einblick auf solche ökologischen Verbesserungen.

Zu den Punkten des Änderungsantrags im Einzelnen:

1. *Bei den Maßnahmen für den Vertiefungsbereich von Kluse bis Loh werden im Abschnitt Haspel (Wunderbau bis Paulus-Kirch-Straße) die unterstützenden Maßnahmen nicht im Rahmen des Freiraumprogramms Talachse realisiert*.

   Das denkbare Grundstück „Privatschwimmbad“ umfasst nur die Fläche der „halben“ Straße „Am Wunderbau“. Somit entlässt die „anteilige Beteiligung des Investors“ die Stadt nicht von der Notwendigkeit, hier etwas zu tun. Der bescheidene Kostenansatz geht von der Aufwertung der vorhandenen Promenade aus. Der dargestellte Kostenansatz für das Hartmannufer bezieht sich nicht auf den Promenadenteil, der durch das Neubauprojekt des Landes betroffen ist.

2. *Bei den “Leitprojekten zur Ausbildung des besonderen Charakters Unterbarmen” wird auf die Schaffung eines Wupperstrandes am Arbeitsamt, die Schaffung eines Wupperbalkons an der Uferseite der Bandweberei Büsgen und die Gestaltung einer gastronomischen Aussenterrasse des Restaurants Kornmühle als Wupperbalkon verzichtet.*

   Der „Wupperstrand“ am Arbeitsamt ist die einzige Möglichkeit, die Wupper ohne Überwindung größerer Geländestufen zu erreichen (vergleichbar der „Rosenau“). Ein Wupperbalkon an der Bandweberei Büsgen böte einen Einblick in einen ökologisch interessanten Wupperabschnitt und den Wupperstrand am Arbeitsamt. Dieses Zusammenspiel ginge bei Aufgabe der Maßnahmen verloren.

   Der Wupperbalkon beim Restaurant Kornmühle ist eine mögliche Investorenmaßnahme ohne städtischen Kostenansatz.

3. *Im Abschnitt Loh wird auf die Errichtung von Wupperbalkonen am Matagalpa-Ufer verzichtet*

   Die Wupperbalkone sind im Zusammenhang mit dem Spielplatz am Matagalpaufer und gewässerökologischen Maßnahmen des Wupperverbands zu sehen. Trampelpfade vom Spielplatz ans Ufer lassen bereits den Bedarf an Aussichtsplattformen erkennen. Sie würden den Spielplatz merklich attraktivieren und Jugendliche für die Situation am Fluss

sensibilisieren. Die Brücke der Loher Straße bietet wegen ihrer Verkehrsbelastung keine Alternative. Außerdem wäre der westlich anschließende Wupperbogen nur vom westlicheren Balkon aus einzusehen.

4. *Im Abschnitt Westend/Himmelmann-Pothmann wird auf die Errichtung von Uferterrassen/ Wupperstrand, die Anreicherung des Ufersubstrats mit Grobschotter als kleine Bühnen und die Platzierung von Sitz- und Störsteinen im Wasser verzichtet.*

   Der Beschlussvorschlag betrifft Maßnahmen außerhalb des Vertiefungsbereichs und des städtischen Finanzierungsrahmens. Sie sind ein konzeptionelles Angebot für den privaten Investor. Die Maßnahmen im Wupperbett sind vom Wupperverband geplant.

5. *Im Abschnitt Gutenberg-Platz bis Ohligsmühle wird auf die Strukturanreicherung des Uferstreifens verzichtet.*

   Der Beschlussvorschlag betrifft Maßnahmen außerhalb des Vertiefungsbereichs und des städtischen Finanzierungsrahmens. Die Maßnahmen am Uferstreifen sind vom Wupperverband geplant.

6. *Im Bereich des Deweerthschen Gartens soll der Aufstieg zur Nordstadt attraktiviert werden und diese Wegebeziehung zum Luisenviertel mit einem grünen "Tor zur Nordstadt" aufgewertet werden.*

   Der Treppenaufgang durch den sogenannten Deweerthwald ist Ende der 70er Jahre mit Landesmitteln (Verschönerung der Stadtlandschaft) ausgebaut worden und tatsächlich optimierungsbedürftig. Eine Möglichkeit der Optimierung ist die Errichtung eines grünen „Tors zur Nordstadt" als Bürgerprojekt nach Entwürfen, die im Zusammenhang mit dem Freiraumprogramm erarbeitet werden. Dazu ist eine geeignete Stelle zu finden, die Finanzierung und Unterhaltung zu klären.
   Die Optimierung der in der Begründung zu 6 (7) ebenfalls genannten Grünanlage am Finanzamt wird zur Zeit geprüft. Ein Umsetzungsvorschlag wird am 23.07.03 in die BV Elberfeld zur Beratung eingebracht.